

Pränumerationspreis
für Lugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:

ganzzährig S. 16.—
halbjährig S. 8.—
vierteljährig S. 4.—
Einzelne Sonntags-Nummern
20 S., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 S.

Redaktion und
Administration:
Bonnazg. 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Südwärter

Pränumerationspreis
für Lugos mit Zustellung oder
in die Provinz mit Franko-Post-
versendung:

ganzzährig S. 6.—
halbjährig S. 8.—
vierteljährig S. 4.—
Einzelne Sonntags-Nummern
20 S., einzelne Donnerstags-
Nummern 12 S.

Redaktion und
Administration:
Bonnazg. 18, im eigenen Hause.

— Telephon Nr. 3. —

Erscheint wöchentlich zweimal:
Sonntag u. Donnerstag.

Organ für Politik und Volkswirtschaft.

Nr. 89.

Lugos, Donnerstag den 6. November 1902.

10. Jahrgang.

Zur Defraudations-Epidemie.

Lugos, 5. November.

Bekanntlich ist es ein trauriger Trost, Genossen im Unglück zu haben und unser nationales Selbstbewußtsein erfährt noch immer keine Erhöhung dadurch, daß, wenn bei uns die Aera der Defraudationen aus öffentlichen und privaten Cassen noch nicht abgeschlossen ist, auch außerhalb Ungarns nicht nur in Oesterreich, sondern auch in dem culturell so hochstehenden und sittlich so geklärten Deutschland noch größere Defraudationen vorkommen. Wo mehr ist, kann eben auch mehr gestohlen werden und Ungarn ist ja ein kapitalarmes Land, aber das ist ja nicht das Entscheidende: denn je weniger wir haben und je notwendiger wir dasjenige, was wir haben, brauchen, um so sorgfamer sollten wir es behüten und das wichtigste Mittel zur Behütung ist die Controlo. Und das ist das Eigentümliche: die Controlo wäre ziemlich gut organisiert, aber sie ist doch nicht wirksam. Man behandelt sie, als wenn sie ein Gewehr wäre, das sich selber laden, selber zielen u. von selbst immer losgehen sollte. Nicht die Controlo ist darum schlecht, sondern die Controlore. Controlo ist nach dem bekannten Worte eines Engländers: Mißtrauen. Die Controlo müßte also allen Funktionären gegenüber stets vom Mißtrauen erfüllt sein und das bezieht sich nicht einmal auf den Charakter derer, die zu controliren sind; bei aller Freundschaft, bei allem Wohlwollen, das der Controlo für diejenigen empfindet, die er zu beaufsichtigen hat, müßte er doch stets an das: „Irrer ist menschlich“ denken, er müßte also den möglichen Irrthümern, die ohne jedes Verschulden sich ereignen, fortwährend nachgehen. Sehen wir denn nicht in dem ganzen öffentlichen Leben, daß auch die Träger des allgemeinen Vertrauens, daß auch die Regierung fortwährender Controlo unterliegt, nicht nur durch das Parlament, sondern daß auch für das Gebahren mit öffentlichen Geldern, für die dem Gesetze entsprechende Verwendung derselben sogar eine eigene Institution, der Oberste Rechnungshof errichtet wurde. Und da unterlassen bei öffentlichen und privaten Geldstellen die Controlo die Erfüllung der von ihnen übernommenen Pflichten? Geirrt ist bald, aber wenn der Irrthum nicht in Kürze entdeckt und verbessert wird und vielleicht nur der Irrrende selber ihn gewahrt, dann wird dieser Mangel an Beaufsichtigung sehr leicht ein Anreiz, eine Verlockung zum Verbrechen. Und dann bewahrheitet sich die frivol gemüthliche Wiener Redensart: „Gestohlen ist bald was.“ Die Haftung der Controloorgane, die oft nicht im Stande sind, den Schaden nachträglich gut zu machen, den sie aus Mangel an rechtzeitiger Beaufsichtigung verursacht haben, ist darum keine belangreiche, weil es selbst mit dem Ersatz der Schaden-

summe nicht sein Bewenden hat. Wenn durch eine Defraudation das allgemeine Vertrauen erschüttert worden ist, dann zieht sich das verschüchterte Kapital zurück, dann fehlt er an Unternehmungslust und an Arbeitsgelegenheit. Die Controlo ist also ein wichtiger volkswirtschaftlicher Faktor und ihre gewissenhafte Ausübung kann für Niemanden verlegen sein.

Wenn ein Funktionär weiß, daß ihn jeden Augenblick die Controlo beargwöhnt, daß sie in jedem Augenblick von ihm Rechenschaft fordern kann, und wenn die Controlo sich wirklich so oft als möglich einstellt, dann wird nicht nur die Sorgsamkeit in der Arbeit sich erhöhen, sondern jede verbrecherische Speculation im Vorhinein unterdrückt werden. Die oft geübte Controlo ist also direkt ein volkswirtschaftlicher Moment und ihre gewissenhafte Pflege wird es allein ermöglichen, daß sich die gedeihlichen Folgen der geplanten großen Verwaltungsreform mit Sicherheit einstellen werden.

Königs-Besuch. Der „Pester Lloyd“ meldet aus Belgrad, es sei dort die Nachricht verbreitet, daß König Alexander den König Franz Josef I. demnächst in Budapest besuchen werde. Das Blatt glaubt, ohne die Richtigkeit der Meldung zu verbürgen, daß der Besuch in den herzlichsten Gesinnungen des Monarchen für den jungen König und in den freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien begründet wäre.

Auflösung des Reichstages? Budapest, 4. November. „Egyetértés“, welches in letzter Zeit Beziehungen zu mehreren maßgebenden Staatsmännern unterhält, veröffentlicht ein überaus interessantes Interview mit einem hervorragenden Mitglied der liberalen Partei. Der Gewährsmann des zitierten Blattes erklärt, Ministerpräsident Koloman v. Széll beabsichtigt, den Obstruktionsplänen der Unabhängigkeitspartei energisch entgegenzutreten und falls es nicht gelingen sollte, den schwebenden Differenzen die Spitze abzubreaken, wolle er in offener Sitzung die Erklärung abgeben, daß er das Haus aufzulösen beabsichtige. Dadurch könne der Kabinetts-Chef einer Krise ausweichen. Falls jedoch Széll seine Demission zu geben genöthigt sein sollte, was angesichts der Ausgleichschwierigkeiten immerhin möglich wäre, müßte man den Finanzminister Ladislav Lukács als den kommenden Mann betrachten.

Die Konferenz der Unabhängigkeitspartei. Der morgen stattfindenden Konferenz der Unabhängigkeitspartei sieht man in politischen Kreisen mit großem Interesse entgegen. Die Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, die von Kossuth in besonderen Briefen aufgefordert wurden, in der Konferenz jedenfalls zu erscheinen, entsalten bereits eine lebhaftige Agitation. Die Anhänger einer scharfen Tonart im Kampfe gegen die Regierung argumentiren hauptsächlich damit, daß die Partei Gefahr läuft, durch eine Fortsetzung ihrer bis-

herigen lauen Tactik sich ihre Anhänger im Lande zu entfremden. Demgegenüber weisen die gemäßigten Elemente darauf hin, daß die Partei und das Land keinerlei Nutzen davon hätten, wenn das Cabinet Széll jetzt zu Falle gebracht würde, da der Partei Széll jedenfalls lieber sein müsse als Graf Apponyi, Daranyi oder Lukács, die im Couloirtratsch als die möglichen Nachfolger Széll's bezeichnet werden. Es hat den Anschein, als ob man sich schließlich dahin einigen würde, den oppositionellen Standpunkt in allen Fragen wohl schärfer zu markiren, dem Cabinet Széll jedoch keine so ernsten Unannehmlichkeiten zu bereiten, wie es zum Beispiel die Obstruktion wäre.

Das neueste Blutopfer.

Lugos, 5. November.

Die für vorläufig verhinderte Einberufung der Ersatzreservisten zu dreijähriger Dienstzeit wird bald in „verbesselter“ Form aufs Tapet gebracht.

Bisher sollten je 20.000 Ersatzreservisten durch drei Jahre zu dreijähriger und je 4500 Mann der österreichischen und je 3000 Mann der ungarischen Landwehr zu zweijähriger Dienstzeit herangezogen werden, das zusammen ein Blutopfer von 75.000 Soldaten bedeutete. Jetzt soll das Wehrgesetz allerdings nicht mehr ausgepielt, sondern offen verlanget werden:

1. die 5800 Mann für die Haubitzenbatterien und die Marine, für welche die Delegationen die Kosten bereits votirten, und

2. die Erhöhung des Recrutencontingents von 103.5000 auf 123.500 Mann.

Das erscheint dem Laien vielleicht als Concession nicht nur in der Form, sondern auch im Wesen, der Kenner der Verhältnisse muß sich aber sagen, daß dieser neue Vorschlag die Situation im ungarischen Abgeordnetenhaus, speziell aber das Verhalten der Opposition kaum ändern könnte. Während nämlich die erste Kombination, die so großen Widerstand in Ungarn erregte, weil sie im ganzen ein Blutopfer von 75.000 Soldaten verlangte, noch finanziell zu erchwängen war, da die „Reform“ bloß für zwei Jahre festgelegt werden sollte, und Beurteilungen versprochen wurden, welche die Kosten wesentlich reduziert hätten, handelt es sich bei der neuesten Kombination um die Erhöhung des Recrutencontingents in der Höhe von 20.000 Mann durch zehn Jahre, also um ein Blutopfer von fast 200.000 Soldaten! Die Kosten für diese neueste Kombination können im großen und ganzen mit 100 Millionen Kronen beziffert werden.

Man muß kein Prophet sein, um wahrzusagen zu können, daß es schwer gelingen wird, diesen Plan im ungarischen Abgeordnetenhaus durchzubringen.

Es ist erstaunlich, daß man aus den Erfahrungen der letzten Tage dies nicht entnommen hat. Ein ungarisches Cabinet, das Cabinet Tisza, hat sich schon an einer Wehrevorlage verheißelt. Auch das Cabinet Széll ist längst nicht mehr fest genug, einen so schweren Kampf, wie der über die neue Wehrevorlage werden müßte, zu überstehen, und selbst ein neues Cabinet könnte sich nicht übler einführen als mit einer solchen Vorlage. Dieser Gesekentwurf muß sehr viel legislativischen Vorspann erhalten, wenn er über den Berg der Opposition hinauf soll.

Tagesneuigkeiten.

Allerheiligen — Allerseele. Wo die letzten Merksteine menschlichen Seins sich aneinander reihen, zündet ein sinnender Brauch alljährlich mit der Wiederkehr des kühlen Herbstschauers Myriaden funkelnder Lichter an. Blumen werden auf den Ort der Ruhe getragen, prächtige Blüten schmücken die stummen Hügel und die herbliche Natur staunt, wie ringsum sich ein Blüten-Eden erhebt. Tragt alle Blumen zusammen und schichtet sie auf, als Gruß der Lebendigen an die Todten. Mag ein Menschenherz auch noch so verhärtet sein, mögen die Wunden des Lebens es ganz vernarbt haben, die Erinnerung an die Dahingeshiedenen Lieben erschüttert es. Der Baum der Menschheit grünt und blüht noch, das sagen die Blumen welche den Dahingeshiedenen die Lebendigen spenden. Der ewige Zusammenhang der Vergangenheit mit der Gegenwart, er findet einen ergreifenden Ausdruck in der Huldigung, die wir an diesem Tage den Todten bringen.

Und darum tragen wir Kränze hinaus, Kränze der Erinnerung auf die Gräber unserer theueren Todten!

Auch Samstag prangte das Reich der Todten im feierlichen Blumengewande. Ein warmer Sonnenschein und ein klarer Himmel waren die im Spätherbst seltenen Gaben des Todtenfestes, während die Gräber ein in allen Farben prangender Blütenflor schmückte. Bei Beginn der Abenddämmerung erglänzten die sonst stillen Todtenhaine im zauberhaften Lichterglanz. Auf allen Friedhöfen wogte eine nach Tausenden zählende Menschenmenge. Nicht allein diejenigen, welche die Pflicht der Pietät leitete, waren die Besucher der Gottesäcker, auch zahllose Neugierige lenkten ihre Schritte nach den Friedhöfen.

Dr. Radu — Nagybáradar Bischof. Wie in maßgebenden Kreisen verlautet, wird die allerhöchste Ernennung Se. bischöf. Gnaden Dr. Demeter Radu zum gr.-kath. Bischof von Nagybárad noch im Laufe dieses Jahres — voraussichtlich im Dezember — erfolgen. Bezüglich der Neubesetzung des Lugoser Bischofsstuhles werden die Maßnahmen erst nach Eintritt der Vakanz getroffen.

Domherr Boros. Die Genesung des von dem schweren Unfall so hart mitgenommenen kirchlichen Würdenträgers macht erfreuliche Fortschritte. Die Aerzte nahmen gestern den Gypsverband ab und ist Hoffnung vorhanden, daß wir Herrn Domherrn Boros in den nächsten Tagen als vollkommen hergestellt begrüßen können.

Haupttrappott der Reserve-Offiziere. In der Honvédkaserne fand gestern der diesjährige Haupttrappott der Reserveoffiziere und Gagisten statt. Diese militärische Amtshandlung, zu welcher von hier und aus der Provinz die Reserveoffiziere und Gagisten aller Brauchen in großer Zahl erschienen waren, bot ein interessantes farbenreiches Bild und vollzog sich in der üblichen Weise.

Die Viehseuche in Ugos. Die in unserer Stadt grassirende Maul- und Klauenseuche, welche in den verfloffenen 14 Tagen in erschreckender Weise zugenommen hat, hat bereits den aggressiven Charakter verloren und ist die Hoffnung vorhanden, daß die Sperre gegen Ende d. M. aufgehoben wird. So wird es dann möglich sein, den Erntezahrmarkt in der ersten Hälfte Dezember abzuhalten.

Die Lugoser Großtrafik. Mit dem Ableben des Herrn Moriz Deutsch hat die Lugoser Großtrafik ihre legalen Pächter verloren. Die Finanzbehörde hat nun auf die Neuverpachtung den Konkurs ausgeschrieben und findet die bezügliche Offertverhandlung heute, Donnerstag 11 Uhr Vormittag im Amtsbureau der Finanzdirektion statt. Die definitive Vergebung ist Sache des Finanzministers.

Erzbischöfliche Armut. Der Erzbischof von Agram, Dr. Georg Posilovic, ist ebenso bekannt wegen seines Reichthums und fürstlichen Einkommens, wie wegen seiner - Sparjamkeit. Als jüngst eine Abordnung der Arbeiterkrankencasse bei ihm erschien und ihn bat, sich an der Sammlung für das Tuberkuloseheim mit einer kleinen Spende zu betheiligen, antwortete der Kirchenfürst: „Liebe Kinder, ich habe kein Geld!“ Als die Deputation auf den humanen Zweck des Unternehmens hinwies, betonte der Erzbischof nachdrücklich, er könne nichts geben, denn er habe kein Geld. Die eigenthümliche

Ablehnung Dr. Posilovic wird natürlich allgemein besprochen.

Fusion zweier Gesangsvereine. Die im Werden begriffene Fusion der Gesangsvereine „Lugoser Gesang- und Musikverein“ — „Dalárda“ scheint nicht so glatt ihrer Realisirung entgegen zu gehen, als vielfach gehofft wurde. Montag hielt der Gesang- und Musikverein eine Ausschußsitzung, in welcher die Frage der Fusion zur Sprache kam und wobei Vereinssekretär Koloman Nemes referirte, daß die wirkenden Mitglieder gegen diese Transaktionsstellung nehmen. Zur endgiltigen Austragung der Sache wurde schließlich ein Komitee, bestehend aus den Herren Quardian Mag Patak, Ernst Mayer, Stefan Holzmann und Oskar Mohilo, entsendet. — Die „Dalárda“ hielt gestern eine Ausschußsitzung, welche für die Fusion einhellig eintrat. Die Fusion darf nunmehr als zustande gekommen betrachtet werden. — Der neugegliederte Verein soll den Titel „Lugosi magyar dal- és zeneegylet“ führen.

Attentat auf einen Advokaten. Man meldet uns aus Dravicza: Im Korridor des hiesigen kön. Bezirksgerichtes ereignete sich heute Morgens eine aufregende blutige Szene. Der Esiklovaer Insasse Trifun Brinzev war infolge einer Klage seiner greisen Eltern, denen er die schulbige Verjüngung vorenthält, zu Gericht zitiert. Als nun der Rechtsvertreter seiner Eltern, Advokat Dr. Peter Cornian, im Korridor erschien, stürzte Brinzev auf ihn los und verletzete ihn, ehe man es verhindern konnte, mit einem langen scharf geschliffenen Messer drei Stiche in den Rücken, so daß Dr. Cornian blutüberströmt zu Boden stürzte. Obwohl der dicke Winterrock die Kraft der Stiche etwas dämpfte, sind die Wunden sehr bedenklich. Der Attentäter fing nach der That förmlich zu toben an und mußte gefesselt in den Kerker gebracht werden.

Todesfall. In Wien ist gestern Herr Robert Eisner, leitender Direktor der Gesellschaft für elektrische Industrie, — die Mutteranstalt der Lugoser Elektrizitäts-Anlage — 44 Jahre alt, gestorben. Die Todesnachricht erregt allseits die größte Theilnahme.

Die Orgel für den israelitischen Tempel. Wie wir mit Vergnügen erfahren, sind für die Beschaffung der Orgel bereits 3000 Kronen an Spenden eingeflossen. Das rührige Aktions-Komitee intendirt, das Musikwerk nach Muster des Temesvárer Fabrikers Kultustempels herstellen zu lassen und hat sich zu diesem Behufe mit dem Temesvárer Orgelbauer Wegenstein in Verbindung gesetzt.

Ein patriotischer rumänischer Pfarrer. Die Gemeindevorstellungen von drei rumänischen Krassó-Szörényer Gemeinden: Klugova, Globuren und Valea Bolvasnicza beschloffen im Laufe des vorigen Monates über Antrag des Globurener Pfarrers Kornel Ghilezan, die bisherigen Gemeindefschulen zu verstaatlichen. Zu diesem Zwecke wurde die Uebergabe des ganzen Schulvermögens sowie die Auswerfung einer 10-perzentigen Schulsteuer angeboten. Die patriotische Anregung des Pfarrers Ghilezan findet allseits lebhafteste Anerkennung.

Erhossen. Der gewesene Körperpaer Insasse Ilie Ivánics wurde dieser Tage von bisher unbekanntem Thäter tödlich angeschossen. Durch den Heimgang Ivánics' dürfte die Umgebung der Gemeinden Körpa und Bolvasnicza Ruhe haben und die öffentl. Sicherheit hergestellt sein, da der Verbliebene ein des Destern abgestraftes und gefährliches Individuum war, der den Behörden fortwährend zu thun gab.

Tanzabend der Diurnisten. Die Lugoser Expositur des Diurnisten-Pensionsvereines veranstaltet am 15. d. M. in den Sälen des „König v. Ungarn“ eine Tanzunterhaltung. Das Reinerträgniß wird zu Gunsten des Pensionsfondes verwendet.

Ein disziplinierter Advokat. Aus Esseg wird uns berichtet: Die Agramer Banattafel hat den hiesigen Advokaten Dr. Wilhelm Winter, gegen welchen bei der Advokatenkammer die Anzeige erstattet worden war, daß er in einem Prozeß gegen die Stadtgemeinde Esseg seiner Partei 2000 Kronen für „sekrete Auslagen“ verrechnete, den Betrag thatsächlich aber für sich behielt, im Disziplinarwege zu einer Geldstrafe von 800 Kronen, ferner zu Kostenersatz in der Höhe von 600 Kronen und endlich zum Rückersatz des Betrages von 2000 Kronen an die benachtheiligte Partei verurtheilt.

Brand im Budapester Künstlerhause. Aus Budapest wird telegraphirt: In der ständigen Kunstausstellung des ungarischen Künstlervereins „Keményi Salon“, in dem in der nächsten Zeit die Ausstellung einer Kollektion von Bildern des zu Beginn der Siebenzigerjahre verstorbenen ungarischen Landschaftsmalers Ladislaus Paal, eines Schülers von Millet und Korot, eröffnet werden sollte, ist heute Abends ein Feuer ausgebrochen, das wohl nach zwanzig Minuten gelöscht werden konnte, dem aber doch sechs Bilder zum Opfer fielen. Mehrere andere Bilder haben Beschädigungen erlitten. Der Schaden an den Bildern wird mit 80.000 Kronen beziffert; dazu kommt noch der Schaden an den Einrichtungsgegenständen. Da die ganze Ausstellung nur auf 100.000 Kronen versichert war, dürfte der Verein nur 15.000 Kronen erhalten. Das Feuer entstand durch die Unvorsichtigkeit des Tapezierergesellen Franz Wessely, der damit beauftragt war, die Draperien in den Ausstellungssälen anzubringen. Er benutzte dabei ungeschickterweise eine Wachskerze, an welcher sich eine Draperie entzündete. Im Nu stand der ganze Saal in Flammen. Etwa zwanzig Arbeiter, die sich im Saal befanden, stürzten laut schreiend ins Freie. Ihnen folgte auch Wessely, der sich ganz verzweifelt geberdete und fortwährend rief: „Ich stürze mich in die Donau.“ Er wurde verhaftet und zur Polizei geführt.

Der Antisemitismus in Rumänien treibt immer schönere Blüten. Wie aus Bukarest gemeldet wird, hat das rumänische Amtsblatt „Monitorul Oficial“ in seiner Nummer 154 unter Gegenzeichnung des Tribunals Tergovest die Statuten eines lokalen Spar- und Creditvereins, wie sie seit einigen Jahren ganz Rumänien üblich geworden, bestätigt, welches im Art. 12 folgende wörtlich übersezte Disposition enthält: „Mitglied der Spargenossenschaft „Speranta“ kann jedes menschliche Wesen werden, mit Ausnahme von Juden und Ungarn.“ Und diese Statuten werden vom zuständigen Gerichte bestätigt. Das Gericht autorisirt die Gründung und die Functionirung der Gesellschaft nach Anhörung des zustimmenden Ointachens des Staatsanwaltes. Mitthin wird eine Gesellschaft bestätigt, in welche jedes menschliche Wesen als Mitglied aufgenommen werden kann, nur keine Juden und Ungarn, d. i. jene zwei Sorten menschlicher Wesen, welche die Rumänen mit glühendstem, unauslöschlichem Haß verfolgen. Wie sich dies mit den guten freundschaftlichen Beziehungen verträgt, welche Ungarn und Rumänien unterhält, ist ein Räthsel, welches das gemeinsame Ministerium des Aeußern vielleicht besser zu lösen vermag, als unser beschränkter Unterthanenverstand.

Ein interessanter Verläumdungsprozeß. Das Temesvárer Organ „Deutsches Tagblatt“ veröffentlichte vor einigen Wochen einen Artikel, in welchem der bekannte Publizist Reichstagsabgeordneter Nikolaus Bartha aufs heftigste angegriffen wurde. Er wird ein Charlatan und Betrüger genannt, der das Publikum ausnütze, indem er die Welt mit seinen Oppositionsartikeln volltromptet, dabei aber für gutes Geld der Regierung seine Feder ebenfalls zur Verfügung stelle. Bartha strengte nun gegen den gegenwärtig in Szeged seine Strafe abbühenden Redakteur Alwin Cramer (der damals noch an der Spitze des Blattes stand) beim hiesigen kön. Gerichtshof die Klage wegen Verläumdung u. Ehrenbeleidigung an. Nikolaus Bartha, der bereits gestern in Temesvár eintraf, erscheint in Begleitung seines Advokaten Dr. Ed. Dobrov. Er erklärte die Anklage anfrecht zu halten und ist er bereit, dem Angeklagten den weitgehendsten Wahrheitsbeweis seiner Behauptungen im genannten Artikel zu gestatten; er bittet selbst den Anklagesenat die Beweisführung anzunehmen. Cramer war durch Dr. M. Frecot vertreten. Der Anklagesenat ordnete die durch den Kläger verlangte Beweisführung an.

Temperenzler in Theorie und Praxis. Wir lesen in dem Chicagoer czechischen Blatte „American“: „Jüngst gerieten in Geneva in den Vereinigten Staaten Nordamerikas die „Trochonen“ mit den „Feuchten“ hart aneinander. Durch öffentliche Abstimmung sollte darüber entschieden werden, ob Gambinus' Lieblingstrank nach Geneva eingeführt werden dürfe oder nicht. Für die Anhänger des Alkohols fiel diese Abstimmung recht trübselig aus. Die Temperenzler siegten nämlich mit 359 gegen 268 Stimmen. Kaum war das Abstimmungsresultat öffentlich bekannt gemacht, als alle Glocken Genevas von den Thürmen den Sieg der Temperenzler verkündeten. Bei

dem Kampfe „fielen“ auch drei Temperenzler; sie kamen hinter Schloß und Riegel — wegen Bolltrunkenheit.

Flöhe als Deliquenten. Der löbliche Ortsvorstand von Párkány hatte vorgestern eine Amtshandlung vorzunehmen, zu welcher Flöhe, wirkliche lebendige Flöhe, den Anlaß boten. Gewöhnlich veranlassen diesen hochlöblichen Vorstand zum Sichtragen, im günstigen Falle, wenn nämlich der Missetäter erwicht wird, auch zu einer Bluttat, man fand sie dort schon überall, nur nicht im — Protokoll. In Párkány sind diese wilden Bestien aber doch ins Protokoll geraten. Die Sache kam nämlich so: Am 27. d. war im besagten Städtchen Jahrmart. Unter den zahlreichen Sehenswürdigkeiten, welche aus diesem Anlasse ihr Zelt aufgeschlagen hatten, befand sich auch ein Flohtheater, welches sich eines äußerst lebhaften Zuspruches erfreute, da draußen eine große Tafel ankündigte, daß die „Künstlerschaar“ aus 300 Mitgliedern bestehe und demnach vermöge ihrer Anzahl im Stande sei, die größten Opern, Dramen und Ausstattungstücke aufzuführen, ohne sich fremder Hilfe, der sogenannten Statisten bedienen zu müssen. Die große Reklame sollte aber zum Verderben des Kunstinstitutes werden. Dem auf dem Jahrmarte prominierenden Oberstuhlrichter sprang die Sache — nicht eines der Mitglieder — in die Augen. Er löste sich ein Billet um 10 Heller und ging hinein. Da mußte er sich überzeugen, daß die große Ankündigung eitel Humbug und Schwindel war. Das darstellende Personal bestand nämlich nicht aus 300, sondern aus fünf Mitgliedern. Diese sechzigfache Lüge verdroß den Oberstuhlrichter so sehr, daß er Ordre erteilte, das ganze Theater, Personal und Impresario aufs Gemeindehaus zu führen. Einige Sekunden später erschienen denn auch drei robuste Gendarmen mit einem Haftbefehl ausgerüstet. Es fand sich aber bloß der Direktor da, das artistische Personal war „entsprungen.“ Der pfiffige Gendarmen-Wachtmeister ließ sich jedoch nicht ohne Weiteres heimschicken und nahm seiner Vorsicht gemäß in der lustigen Bude zunächst eine „Haus“-Durchsuchung vor, und als diese nichts Verdächtiges zu Tage förderte, wurde der Impresario einer Leibesvisitation unterzogen. Nichtig fand man die Gesuchten auf dem Halbe des Direktors, hingestreckt im wonnigen Gefühl, die Wollust und Blut schlürfend. Kolens-volenz mußten die Tierchen das angenehme Plätzchen verlassen und trotz der „bissigen“ Bemerkungen ihres „Brod“-gebers sich dazu bequemen, vor der Obrigkeit zu erscheinen. Unter der Eskorte von drei Gendarmen traten der Direktor und seine fünf Künstler, denen trotz ihres nicht makellosen Vorlebens und trotz der imminanten Gefahr keine Fesseln angelegt wurden, den Weg zum Gemeindehause an, wo dann alle ins Protokoll kamen. Der Direktor mußte wegen Streiführung des Publikums eine Geldstrafe entrichten und sofort die Ortschaft verlassen.

Kleidergeschäft Wassermann. Dieses altrenommierte Kleiderhaus hat bekanntlich das neue prächtige Lokal im neugebauten Zinshaus der gr.-kath. Kirchengemeinde bezogen. Der umsichtige Chef der Firma, Herr Adolf Wassermann hat sein neues Geschäftshaus den modernen Anforderungen entsprechend eingerichtet, und auch damit dem Publikum ein lobenswerthes Entgegenkommen erwiesen. Daß man bei der Firma Wassermann reell bedient wird, bedarf kaum der Erwähnung; dies ist ja weit und breit bekannt und ist jede weitere Anpreisung überflüssig.

Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie. Wie in früheren Jahren, findet auch in diesem Jahr eine große Wohlthätigkeits-Lotterie statt. An dem Reingewinne derselben participiren zu gleichen Theilen: 1. der für die unbemittelten Staatsbeamten-Wittwen und Waisen zu errichtende Fond, 2. das Rudolf-Spital für Kézdi-Vásárhely und Umgebung, 3. der Landesverein ungarischer Hausfrauen, 4. der Budapester Fröbel-Frauenverein, 5. der Budapester Marie Dorothea-Verein, 6. der Erste Budapester Kinder-Asyl-Verein, 7. die croatische Mensa-Academica, 8. der Budapester Stefanie Kinder-Spital-Verein, 9. der Landes-Diurnisten-Verein, 10. Der Budapester Poliklinikverein, 11. die Budapester Maria-Congregation. Der Spielplan bietet sehr günstige Chancen. Haupttreffer beträgt 150.000 Kronen, die Gesamttriffer 365.000 Kronen. Lose á 4 Kronen sind in allen Staatsämtern und Trafiken zu haben. Die Ziehung findet schon am 30. Dezember 1. J. statt.

Der Schaden ist reparirt! B. seines Zeichens ein ehrbarer Schneider, war überall in Freundeskreisen als ein unruhiger Geist bekannt. Er schmiedete fortwährend Pläne, ließ sich alle Augenblick auf neue Unternehmungen ein, führte aber nichts durch. Es gab wohl kaum einen Verein in der Stadt, dem er nicht schon, allerdings immer nur auf ganz kurze Zeit, als Mitglied angehört hätte. Die letzte Vereinigung, der er sich angeschlossen hatte, bestand aus zehn Freunden und Zunftgenossen, die gemeinschaftlich fünf Loose der Regl. Ungar. Klassenlotterie bei A. Trötk & Co., Theresienring 46, dem größten Klassenlotterie-Geschäft Ungarns, spielten. Aber nur zwei Klassen hindurch zahlte B. seinen Beitrag; dann verlor er, wie stets, die Lust an dem Unternehmen und trat aus. Vier Wochen nach dem Austritt sitzt unser Schneidermeister im Kreise seiner Familie beim Abendbrot, als die Zeitung hereingereicht wird. B. blättert flüchtig darin, und als sein Blick eine kleine Notiz von dem fabelhaften Glück des Bankhauses Trötk streift, springt er mit einem kräftigen Fluch auf: „Solch ein Pech! Die Nummer, die ich gespielt und dann aufgegeben habe, ist mit dem Haupttreffer herausgekommen. So etwas kann nur mir passieren!“ — Einen Augenblick herrschte peinliches Schweigen im Zimmer, dann aber stieß Fritz, B.'s Aeltester, ein kräftiges „Hurrah!“ aus und begann wie wahnsinnig um den Tisch herum zu tanzen. „Bater“, rief er dabei aus, „der Schaden ist reparirt! Ich habe diese Nummer hinter deinem Rücken weiter gespielt!“

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Emil Teichner.

Offener Sprechsaal.

Das

**Kleidergeschäft
ADOLF WASSERMANN**

vormals **Witwe Pinkus** befindet sich jetzt

ausschliesslich

R.-Lugos, Deákgyasse

wovon die geehrten Kunden gütigst Kenntniss nehmen wollen.

3142/902. kig. sz.

Pályázati hirdetmény.

Az elhalálozás folytán megürült **mercsinai segédjegyzői állásra**, melylyel 900 korona fizetés és 100 korona lakbér jár, ezennel pályázatot hirdetek, s felhivom az erre igényt tartókat, hogy kellően felszerelt kérvényüket **folyó évi november hó 15-ig** hozzám adják be.

A választás **Meresinán folyó évi november hó 24-én, d. e. 11 órakor** fog megtartatni.

Jám, 1902. évi október hó 25-én.

Korkán, főszolgabíró.

A lugosi járás főszolgabírájától.
3230. sz. kig. 1902.

Pályázat.

A lugosi járáshoz tartozó herendjesti körjegyzői állásnak választás útján leendő betöltésére a határidőt a herendjesti körjegyzői irodában, 1902. évi **november hó 10.** napjának, d. e. 9 órájára tüzetik ki.

Felhivatnak mindazok, a kik ezen állásra pályázni óhajtanak és a törvényes minősítéssel bírnak, hogy szabályszerűen felszerelt folyamodványaikat 1902. évi november hó 9-ig a lugosi járási hivatalhoz adják be.

Lugoson, 1902. évi október hó 30-án.

Podhrádczky Kornél,
főszolgabíró.

2-3



KUNDMACHUNG.

Es wird hiemit die

XXIII. kön. ung. Staats-Wohlthätigkeits-Lotterie

eröffnet, deren Reinertrag zu Folge a. h. Entschliessung Sr. k. u. k. apost. Majestät in eilf (11) gleichen Theilen für folgende gemeinnützige und wohlthätige Zwecke verwendet wird: 1. der für die unbemittelten Staatsbeamten-Wittwen und Waisen zu errichtende Fond, 2. das Rudolf Spital für Kézdi-Vásárhely und Umgebung, 3. der Landesverein ungarischer Hausfrauen, 4. der Budapester Fröbel-Frauenverein, 5. der Budapester Maria Dorothea-Verein, 6. der Erste Budapester Kinder-Asyl-Verein, 7. die croatische Mensa-Academica, 8. der Budapester Stefanie Kinder-Spital-Verein, 9. der Landes-Diurnisten-Verein, 10. Der Budapester Poliklinikverein, 11. die Budapester Maria-Congregation.

Die auf 7691 festgestellten Gesamtgewinnste betragen laut dem nachstehenden Spielplane 365.000 Kronen, und zwar:

1 Haupttreffer	150.000 K.	2 Treffer	— — á 5000 K.	50 Treffer	— — á 100 K.
1 "	50.000 K.	5 "	— — „ 2000 K.	100 "	— — „ 50 K.
1 "	20.000 K.	10 "	— — „ 1000 K.	1000 "	— — „ 20 K.
1 "	10.000 K.	20 "	— — „ 500 K.	6500 "	— — „ 10 K.

Die Ziehung erfolgt unwiederruflich am **30. December 1902** in Budapest.

Jedes Los kostet 4 Kronen.

Lose sind zu haben: bei der kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction in Budapest (IX, Csepelrakpart, Zollamtsgebäude), sodann bei allen Post-, Steuer-, Zoll-, Aich und Salzämtern, Eisenbahnstationen, Tabaktrafiken und Wechselstuben, sowie in allen Lottokollekturen.
Budapest, am 1. Juli 1902.

Kön. ung. Lotto-Gefälls-Direction.

9394/902 tkvi szám.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Friedmann Abraham lugosi lakos végrehajthatónak, Paulik Mihály szkeusi lakos végrehajtást szenvedő elleni 521 kor. 90 fill. tőke, ennek az 1901 évi július hó 15. napjától számítandó 5% kamatai, 40 kor. 20 fill. per és végrehajtási már megállapított és ezennel 17 kor. 60 fillérben megállapított árverés kérési, valamint a még felmerülő költségek behajtása végett Paulik Mihály végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Szkeus községi 183. számú tjkvben A I 1-5. sorszám alatt felvett ingatlanból öt illeto fele hányadot 565 korona, továbbá a szkeusi 617. számú tjkvben A I 1. sorszám alatt felvett ingatlanból öt illeto fele hányadot 214 korona kikiáltási árban egészben és külön az egyidejűleg kibocsátott árverési feltételekben is részletezett, összesen 779 korona kikiáltási árban az 1902 évi november hó 15. napján d. e. 11 órakor Szkeus község házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alul is el fogja adni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltási árának 20 %-át készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni avagy az, annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár 1/3 részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második 1/3 részét ugyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik 1/3 részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számítandó 90 nap alatt és az árverés napjától járó 5 % kamatai valszabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírósági letéti pénztárba befizetni. A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítani. A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, ugyszintén Szkeus község előljároságnál avagy a birói kiküldött-nél megtekinthetők. Az elrendelt árverést a főtétitől szolgáló Szkeus község 183. és 617. számú tizkönyvekbe C. lapjain feljegyezni rendeli.

Lugoson 1902 évi augusztus hó 6 án. Bagyik kir. tszéki biró

11732. tkvi szám 1902.

Arverési hirdetmény.

A lugosi kir. törvényszék mint tlkvi hatóság közhírré teszi, hogy Krassó-Szörény-megye árwapénztára végrehajthatónak, Dan Miklós ruzsinoszi lakos végrehajtást szenvedő elleni 800 korona tőke, ennek az 1901 decz. 31-ig lejárt 32 korona s ezen időtől számítandó 5 százaléki kamatai és 5 százaléki késedelmi kamatai, 36 korona 36 fillér per és végrehajtási már megállapított és ezennel 20 korona 60 fillérben megállapított árverési kérési, valamint a még felmerülő költségek behajtása végett, továbbá Stipu Elis 54 korona 40 fillér tőke s járulékaiból álló követelésének is végrehajtási uton való behajtása végett Dan Miklós (Nikolae) végrehajtást szenvedőnek a lugosi kir. törvényszék telekkönyvi hatósága területéhez tartozó Ruzsinosz községi 57. sz. tjkvben A. I. 1. és 7-12. sorsz. a. felvett ingatlanát 654 korona és az A. kereszt 2. sorsz. alatti ingatlanát 71 korona kikiáltási árban egészben és külön Az egyidejűleg kibocsátott árverés feltételekben is részletezett összesen 715 korona kikiáltási árban az 1902. évi december hó 23. napján d. e. 12 órakor Ruzsinosz község házánál megtartandó nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek szükség esetén a kikiáltási áron alól is el fogja adni.

Arverelni kívánók tartoznak bánatpénzzel az ingatlanok kikiáltás árának 20 százalékát készpénzben vagy óvadékképes értékpapirban a kiküldött kezéhez letenni, avagy az annak előzetes birói letétbe helyezését tanúsító szabályszerű elismervényt átszolgáltatni.

Vevő köteles a vételár egyharmad-részét az árverés jogerőre emelkedése napjától számított 30 nap alatt, a második egyharmad részét ngyanazon naptól számított 60 nap alatt, a harmadik egyharmad részét ugyancsak az árverés jogerőre emelkedése napjától számítandó 90 nap alatt, és az árverés napjától járó 5 százalékos kamataival szabályszerű letéti kérvény mellett a lugosi kir. adóhivatal mint bírósági letéti pénztárba befizetni.

A bánatpénz az utolsó részletbe fog beszámítani.

A megállapított árverési feltételek a hivatalos órák alatt a telekkönyvi hatóságnál, ugyszintén Ruzsinosz község előljároságnál avagy a birói kiküldött-nél megtekinthetők.

Lugos, 1902. évi szeptember hó 11. A lugosi kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság.

Dr. Bock, kir. törvényszéki biró.

Man biete dem Glücke die Hand!

Schon Viele wurden durch Einkauf eines Looses bei uns glücklich.

Die chancenreichste Lotterie der Welt ist unsere königl. ung. Klassen-Lotterie. — Von

110.000 Loosen werden 55.000 mit Geldgewinnen gezogen.

Grösster Gewinn eventuell

1,000.000 Kronen.

1 Prämie 60.000, 1 Gewinn á 400.000, 200.000, 2 á 100.000, 1 á 90.000, 2 á 80.000, 1 á 70.000, 2 á 60.000. 1 á 50.000, 40.000, 5 á 30.000, 3 á 25.000, 8 á 20.000, 8 á 15.000, 36 á 10.000, 67 á 5000, 3 á 3000, 437 8 2000, 803 á 1000, 1528 á 500, 140 á 300, 34450, á 200 4850, á 170, 4850 á 130, 100 á 100, 4350 á 80. 3350 á 40. Im Ganzen

14.459.000 Kronen, sage Vierzehn Millionen 459,000 Kronen.

GLÜCKSKALENDER.

Table with 12 columns for months (Januar to Dezember) and rows of numbers for a lottery calendar.

Wann habe ich Geburtstag? Jeder versuche sein Glück mit der an seinem Geburtstage verzeichneten Nummer. In diesen Kalender ist an jedem Tage des Jahres eine Nummer verzeichnet, welche bei umgehender Bestellung von uns bezogen werden kann, so dass Jedem die Wahl seiner Nummer freisteht. Sollte die Nummer inzwischen vergriffen sein, so senden Ihnen eine ähnliche.

Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates. Die planmässige Einlage der Originalloose I. Classe beträgt: für ein Achtel 1/8 fl. —,75 oder Kronen 1.50 für ein Viertel 1/4 fl. 1.50 oder Kronen 3.— » Halbes 1/2 fl. 3.— » 6.— » Ganzes 1 fl. 6.— » 12.— und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis, Aufträge auf Originalloose bitten bis zum

A. Török & Co.

Bankhaus Budapest, VI., Theresienring 46/a. Grösstes Classenlotterie-Geschäft. Viele und sehr grosse Gewinne zahlten wir an unsere werthen Kunden aus und zwar in kurzer Zeit über neun Millionen Kronen.

Bestellbrief zum Abschneiden. Herrn A. Török & Co. Hauptcollecteure, Budapest. Ersuche um Zusendung von Original-Loss I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichen Plan.